Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

9.2.1898 (No. 39)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 9. Februar.

M 39.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelber frei.

Der Abbrud unferer Originalartitel und Berichte ift nur mit Quellenangabe - "Rarler. Big." - gestattet.

1898.

Der Brogeß Bola.

Die Berhandlungen im Prozeß Bola haben geftern vor bem Schwurgericht begonnen und die heute vorliegenden Berichte über ben Berlauf ber geftrigen Gerichtsfigung laffen bereits ertennen, daß es auch bei diefem Prozeg, wie in ben vorhergegangenen gegen Drepfus und Efterhagt. auf eine Beugung bes Rechts abgefeben ift. Dem Angeklagten Bola wird jeder Berfuch, die Bahrheit aller von ihm erhobenen Beschuldigungen burch Beugenvernehmung zu erharten, von vornherein unmöglich gemacht. Die michtigften militarischen Beugen erschienen nicht und bas gange Prozegverfahren macht jett ichon ben Gindruck einer traurigen Romodie. Die frangofische Geschichte weift bereits einen ähnlichen Fall gewollten richterlichen "Irrthums" auf und es ift in der That bezeichnend, daß wie ebedem ein Boltaire dem Opfer fanatischen Saffes als Rächer erftand, heute ein Mann von der geiftigen Bedeutung Bola's ben Rampf gegen Berftodtheit und Intolerang fühn aufnimmt. Die Aehnlickfeit des Falles Calas mit dem Fall Drenfus, oder genauer hefprochen des Falles Boltaire-Calas mit dem Fall Bola-Drenfus fpringt in die Augen. Sier wie bort eine das allgemeinfte Auffehen erregende Berurthei= lung gu entfetlicher Strafe, gegen beren Gerechtigfeit bie ernsteften Zweifel sich reben, hier wie dort ein Schriftsfteller von hobem Ruhm und überragender Stellung im Litterarischen und gesellschaftlichen Leben seiner Zeit, der feine weithin hallende Stimme erhebt, um die Revifion bes Gerichtsverfahrens zu fordern, einer wie der andere umtobt von dem Geheul der Massen, die sich ihr Opfer nicht entreißen laffen wollen. Die schwierigere, die ge= fahrvollere Aufgabe freilich ift Emile Bola zugefallen. Wohl hat auch er, wie vor mehr als hundertdreißig Jahren Boltaire, die Sympathien der geistigen und sitt= lichen Auslese aller Nationen für fich, aber ihm fteben nicht nur die verblendeten Maffen gegenüber, fondern auch die Gewalten des Staates, die in ihrer Angft vor der Enthüllung eines militarischen Panama alles daran feben, die Revifion eines Prozeffes zu hintertreiben , von bem fie felbft nicht mehr zu behaupten magen, es fei dabei alles mit rechten Dingen zugegangen. Richt darum handelt es sich heute, ob Alfred Drenfus wirklich des Berraths militärischer Geheimnisse schuldig ist oder nicht, fondern barum, ob bas Gerichtsverfahren gegen ihn ben Grundsähen entsprochen hat, auf denen fich das Rechtsleben aller gesitteten Nationen aufbaut und die eine Ration nicht preisgeben fann, ohne fich felbft aus ber Reihe ber gefitteten Bolter und Staaten auszuscheiben. Drenfus ift auf Grund von Schriftstuden des Landesverraths angeklagt worden, von benen nachträglich bis zur großen Bahrscheinlichkeit bewiesen wird, daß fie Fälschungen find. Das allein wurde überall in der civilifirten Welt genügen, die Revision des Prozesses herbeigu= führen. Aber noch mehr: es wird behauptet und, nach den neuesten Meldungen, von einer amtlichen Perfonlichfeit, bem früheren Kriegsminifter Mercier, eingeftanden, daß die Berurtheilung des Sauptmanns Drenfus auf Grund eines Aftenftudes erfolgte, bas weber ihm noch feinem Bertheidiger vorgelegt oder auch nur genannt wurde, so daß ihnen jede Möglichkeit der Bertheibigung bagegen entzogen blieb. Das ift eine prozeffualische Un= geheuerlichkeit, die, wie die "Boff. 3tg." bemerkt, felbst in Rußland und der Türkei kaum noch denkbar ift.

Die breite Maffe bes frangösischen Bolkes ift unbeftreitbar gegen Drenfus. Meteorartig nur brechen aus ihr die Stimmen hervor, die, Partei und Politit beifeite ichiebend, in biefen Chaos ber pfuchifchen und moralifchen Berwirrung ben feften Salt fuchen uud finden, der allein die Rettung bringen fann: die Bahrheit im Lichte bes Tages. Sieht man fich barnach um, wer fie find, fo feben wir an ihrer Spige die Gelehrtenfreise und Manner wie Bola, Pfychologen ihres Boltes, die fern bem politifchen Partei= gegante und frei bon eigennutgigen Intereffen mit ben Waffen der Bernunft und der Logit für diese Wahrheit einstehen und kampfen. Sieht man fich um, wer an der Spige ihrer Gegner fteht, so sehen wir die Fanatiker des Rlaffen= und des Raffenhaffes, des nationalen Eigendünkels, bes politischen und personlichen Eigennutes, die mit hohlen Schlagwörtern, mit ben Revanchegeistern ber Bergangen= beit, ben Schredgefpenftern ber fogialen Gegenwart jund ben Traumgestalten utopiftischer Soffnungen bie Geele bes Bolfes aufwühlen. Mannern wie Rochefort, Drumont, Millevope und Genoffen, einer neuen Boulange, taumelt bas Bolf nach, bor ber nüchternen Wirklichfeit ber Dinge verschließt es das Auge.

Wie immer bas Urtheil, das bemnächft die Geschworenen, fällen werben, lauten mag, das Gine steht unbestreitbar sest: die höchsten richterlichen und militarischen Behörden

der Französischen Republik wollen auch jest nicht der Wahrheit die Ehre geben.

Paris, 7. Februar.

In der Umgebung des Justizpalastes herrscht außergewöhnlich reges Leben. Der Stungssaal ist übersüllt, der Zudrang
unbeschreiblich. Der ganze Borderraum ist von jungen Abvokaten in Beschlag genommen; sie haben auf der Erde Platz genommen und füllen jeden Binkel. Roch stärker ist das Gedränge
in dem Zwischenraum hinter dem Gericht; die Zahl der Damen
ist nicht zu groß. Bei dem Erscheinen der Zengen wird es im
Saale immer lebendiger. Es erscheinen: der frühere Justizminister Trarieur, der Bezirkskommandeur General de Pellieur,
Rochesort, Jaures, Scheurer-Kestner, der frühere Minister Develle
u. s. Der Unterchef des Generalstads, General Gonse, ist
in Unissorn. Emile Zola trägt über seinem schwarzen, mit der
Rosette der Ehrenlegion geschmückten Rock einen hellgrauen
lleberzieher. Hinter ihm nimmt Clemenceau Platz, der politische Leiter der "Aurore", der von dem Vorsigenden die
Ermächtigung erhalten hat, an den Berhandlungen theilzunehmen, jedoch in Begleitung eines Abvokaten, da er nicht

Jurist ist.

Um 12 Uhr 10 Minuten erscheinen die Richter; die Staatsanwaltschaft vertritt der Generaladvokat Ban Cassel. Perreux, der Geschäftssihrer der "Aurore", tritt zuerst vor und
nennt seine Versonalien. Zolagite seinen Aller mit 58 Jahren
an. Beide Angeklagte erklären, daß sie keinen Einwand gegen
daß Berkahren vorzubringen haben. Es wird bekannt, daß die
Bertheidigung acht oder neun, die Staatsanwaltschaft dagegen
nur zwei Personen von der Geschworenenliste abgelehnt hat.
10 Minuten vor 1 Uhr wird die Berhandlung wieder ausgenommen. Generaladvokat Ban Cassel setzt auseinander, weßhalb die Berhandlung auf die Anklage von Zola gegen daß
Zweite Kriegsgericht beschränkt sein soll, das über Esterhazd zu
urtheilen hatte. Gegen dieses Kriegsgericht hatte Zola die Beschüldigung erhoben, daß es auf Besehl freigesprochen habe.
Civilrechtlich, erklärt der Staatsanwalt, könne die Borladung
nicht über die Klage des Kriegsministers hinausgehen, und der
Kläger habe seldstverständlich das Recht, die Berhandlung dadurch zu beschränken, daß er bloß die Kunkte seischen, und der
Kläger habe seldstverständlich das Recht, die Berhandlung dadurch zu beschränken, daß er bloß die Kunkte seischung kadaß die Berhandlung auf Abwege gerathe. Der Staatsanwalt,
der dies alles ausgeführt hat, "damit man den Angeklagten
nicht das Spiel begünstige", verlieft dann Anträge, dahin, der
Gerichtshof möge von der Berhandlung alles ausschließen, was
nicht unmittelbar mit der Borladung in Beziehung sehe.

Bola's Bertheibiger, Labori, wendet fich mit folgenden Borten an die Geschworenen: "Gie tennen unsere Angelegensheit noch nicht, und unfere Gegner haben nur ben einzigen Gedanken, uns zu verhindern, Sie damit bekannt zu machen. Die Stunde ift noch nicht gekommen, wo sie Ihnen in allen Einzelheiten auseinandergesetzt werden foll, wir werben aber balb bagu gelangen. Bablen auf mich. Wir werben, so hoffe ich, in dem Geift ganz und dem Gemuth der zwölf französischen Bürger Licht schaffen, die hier Frankreich vertreten. Alle Thatsachen sind eng miteinander verbunden und herr Bola muß Gelegenheit haben, fich über alle auszufprechen, um die Begründung jeiner Anschuldigungen nachweisen zu konnen. Achtung bor dem rechtsträftigen Urtheil, ja, dazu bekennen wir feit mehr gibt und feine Berechtigfeit gibt, ift für Riemand mehr eine rechtsträftig abgeurtheilte Sache borhanden." Rach einigen Bemerkungen Clemenceau's legt Labori Antrage bor, die feinen Worten entsprechen. Das Gericht zieht sich zurück, um über die Anträge zu berathen. Der Präsident verlieft sodann eine lange Erflärung, die Labori's Forberungen abweift. Der Prafibent theilt alsbann mit, bag ber Griegsminifter, General Billot, im Einberftanbnig mit bem Rabinet nicht ericheinen werbe. Dann berlieft er einen Brie bon bu Baty be Clam, ber mit Rudficht auf bas bei bem Efterhazy-Prozeffe beobachtete Amtsgeheimniß fein Zeugniß verwei gert. Labori ift darüber aufgebracht und betont die Bichtigkeit der Zeugenaussage du Bath's. Er erzählt dabei die Geschichte einer verschleierten Dame, in die du Bath de Clam verwickelt war. Es handelt fich um ein Fraulein Blanche de Comminge, die Liebesbriefe von du Bath de Clam guruckgefordert hatte. Du Bath zauderte, die Briefe gurudzugeben, meil einer im Befite einer Dame sei, die ihn nur gegen 500 Francs herausgeben wolle. Diese Dame erschien auf dem Cours la Reine, wo Efterhagh von der anderen verschleierten Dame feine Bertheibigungsschrift erhielt. Labori erklärt, er habe die nothwen-bigen Beweise für die Richtigkeit dieser Geschichte. Auf das digen Beweise für die Richtigkeit dieser Geschichte. Auf das Publikum machte diese Eröffnung einen tiesen Eindruck. Labort setze dann die Bertheidigung fort. Er ist bereit, det der Berhandlung dieser Angelegenheit auf die Dessentlickeit zu verzichten, wenn du Path den Ausschluß fordern sollte. Labort erwähnt alsdann die Briefe Esterhazh's an Frau de Boulanch. Er verlangt, daß daß Zeugniß der Frau de Boulanch dem Gerichte vorgelegt werde. Clemenceau beantragt, daß seitgestellt werde, ob Frau de Boulanch sich noch in ihrer Wohnung der inde finde. Der Brafident fahrt fort, Entichulbigungsbriefe finde. Der Präsident fährt fort, Entichulbigung soriefe von Zeugen besidert. Unter diesen Zeugen besindet sich auch der Hauptmann Leblois de Menaud. Betress des Letzteren fragt Labori nach den Beweisen, wie und wo Leblois ein Geständnis Drevsus' entgegengenommen habe. Er fordert, das General Mercier auch vor Gericht geladen werde und dort erkläre, ob er seinen früheren Kollegen die Existenz geheimer Altensstüde zugestanden habe. In diesem Augenblick erhebt sich Zola und bittet, dem Kriegsminister die Frage vorzulegen, ob er den Zeugen das Erscheinen ausdrücklich berboten habe. Der Borssitzende verlieft einen Brief General de Boisdesses, der Zorzsitzende verlieft einen Brief General de Boisdesses, der zwer aus Achtung vor dem Geseh hätte erscheinen wollen, der aber, weil er mit dem Esterhazu-Brozesse nichts zu thun gehabt habe, weil er mit dem Esterhaab Prozesse nichts zu thun gehabt habe, babon Abstand genommen habe.
Der Abvotat Clemenceau's erklärt, du Path und General

davon Abstand genommen habe.

Der Abvokat Clemenceau's erklärt, du Paty und General Billot erschienen nicht, weil sie mit dem Prozesse zu thun gehabt hätten, Bolsdessre erschiene uicht, weil er nichts damit zu thun gehabt hätte. Also sei der Fall für die Bertheidigung sedenfalls aussichtslos. Die Situng wird zum zweitenmal unterbrochen.

Bei bem Zusammentrift ber Richter stellt Labori ben Antrag. Fraulein be Comminge und alle Offigiere, insbesondere Mercier und Rillot paraulaben

Der Prafident, der fich durch diefen Antrag genöthigt fab, abermals die Sigung zu unterbrechen, zieht es vor, ben Beichluß

über ben Untrag bis morgen auszufeten. Der Tert ber Untrage. Labori's, Die fich auf Cafimir Berier beziehen, hat folgenden Bortlaut: In Erwägung, daß Berier erflarte, er halte fich gur Berfügung des Berichtshofes der Gefchworenen, wenn feine Gegenwart für nothwendig erachtet werde, in fernerer Erwägung, daß die Angeklagten seine Gegenwart für nütlich zur Offenbarung der Wahrheit er-achten, wird beantragt, die Anweisung zu ertheilen, daß auf Bernehmung Périer's bestanden werde. Der weitere Theil der Anträge lautet: In Erwägung, daß die Zeugen Dormesville, Ravary, Mercier, Patron, Ballefalle, Maurel, Edmann, Boisdeffre, Hauptmann Comminge erklären, sie hätten im gegen wärtigen Prozes nichts zu bekunden, in fernerer Erwägung, daß jede geladene Berson zu erscheinen verpflichtet sei, borbehaltlich bes nach ihrem personlichen Erscheinen gegenüber dem Gerichte angurufenden giltigen Rechtsgrundes, in Erwägung endlich, daß es den Geladenen nicht zusieht, zu erklären, ob ihr Zeugniß wichtig ist oder nicht, ob sie Dinge, worüber sie zum Zeugniß berufen, wissen oder nicht wissen, und daß sie Dinge nicht wissen, worüber ihr Zeugniß erfordert, aus diesen Gründen wird beantragt, zu besehlen, daß genannte Zeugen gerichtlich zur Zeugen-aussage gezwungen werden. Der bezüglich der Zeugin Blanche de Comminge gestellte Antrag lautet: In Erwägung, daß daß Zeugniß der Blanche de Comminge zur Offenbarung der Bahrebeit unerläßlich ist, wird beantragt, zu besehlen, daß Blanche de Comminge zum Erscheinen gezwungen werde im Falle ihrer Krankbeit, nach Feststellung von der Richtigkeit, die Zeugin durch eine Berhörskommission zu vernehmen, der sie auf folgende Fragen zu antworten gehalten sein soll: Weiß Zeugin, daß ihr Name gebraucht wurde, um an Picquardt zu schreiben? Woher weiß sie, es würde sich nicht Haubtmann Lallement dem Spitznamen "demi-dieu" beilegen? Weiß sie, ob dieses Wort nicht in dem angeblich falschen Telegramm gebraucht ist? Hatte nicht Bath de Clam Grunde ju Manovern gegen fie und ihre Familie? Sat fie nicht Renntniß, daß berfelbe 1892 zu fehr ernften Manövern, namentlich zur Berwendung anonymer Briefe seine Buslucht nahm? Wurde nicht ber Polizeipräfekt mit der Angelegenheit befaßt, hat nicht General D. zu interbeniren gehabt? hatte nicht Bath de Clam behufs Buruderstattung eines Briefes eine Szene herbeigeführt, die fich am Cours de la

Reine abgespielt hat, wobei man eine verschleierte Dame interveniren ließ? (Telegramme.)

* Paris, 8. Febr. Der "Soir" melbet: Oberft Picquart, welcher als Zeuge erschien, sei gestern freisgelassen worben.

* Paris, 8. Febr. Einzelne Blätter fritisiren in schärfster Weise das Fernbleiben von Billot, Boisdestre, Mercier und du Path de Clam im Prozeß Josa. Trotz aller militärischer und staatsanwaltschaftlicher Kombinationen werde man nicht verhindern, daß endlich Licht in die Drehsus Affaire komme, und daß während des Prozesses Josa die Revision des Prozesses Drehsus vorbereitet werde. — Es verlautet, der Deputirte Jaures wolle wegen gewisser Borkommnisse im Prozeß Zosa in der Deputirtensammer interpelliren. Der Prozeß Zosa dürste noch die ganze Woch e andauern.

* Paris, 8. Febr. Seit zehn Uhr stehen zahlreiche Neusierige an den Zugängen zum Justizpalast, um die Ankunft der Zeugen und der mit Karten versehenen Personen zu beobachten. Roch e fort wurde bei seinem Eintreten beifällig begrüßt. Das Eintreten Zola's wurde nicht bemerkt. Im Innern des Justizpalastes herrscht große Erregung. Die Polizei hat ihre Borsichtsmaßregeln aufrecht erbalten.

* Paris, 8. Febr. Die Berhandlung wird um $12^{1}/_{2}$ Uhr eröffnet. Der Präsident verliest ein Schreiben Esterhazh's, in welchem er sich weigert, Außsagen vor Gericht zu machen. Die Bertheidiger verlangen die zwangsweise Borführung Esterhazh's. Sicrauf wird zum Aufrusen der Zeugen geschritten. Der erste Zeuge, welcher aufgerusen wird, ist Frau Dreysus. Der Präsident weist die Fragen Labori's zurück, betressend das Berhalten von Path de Clam gelegentlich der Berhastung Drehsus'.

Der Gerichtshof beschließt entsprechend ben Antragen ber Bertheidigung bie Borladung Boisbeffre's, Mercier's, Bath be Clams und Esterhagh's.

Un Emile Zola ift gestern aus Rarlsruhe bas folgende mit zahlreichen Unterschriften versehene Telegramm abgegangen:

"Veuillez accepter Monsieur l'expression de notre haute consideration et de notre entier dévouement pour l'éclair-cissement complet d'une erreur qui jette la France dans de cruelles angoisses. Que nos voeux les plus ardents et nos sentiments les plus sincères vous accompagnent et vous donnent la force de lutter dans le combat pour la "Lumière". Que tout ce qui est honnête et juste puisse crier à pleins poumons: Vive les lutteurs pour la justice et la liberté! Vive le brave Emile Zola et son assistant Clémenceau! Que vos noms soient à jamais pour la potérité synonymes de "Probité!" Vive la lumière, vive Émile Zola!"

Der Brivatdogenten-Gefebentwurf

ist in der gestrigen Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses zur Erörterung gelangt und damit der "Fall Arons" in ein neues Stadium der Entwidelung getreten. Dr. Arons ist bekanntlich ein Privatdozent an der Berliner Universität. Als solcher hat er sich nicht bemerklich gemacht; er soll Borlesungen über Chemie halten. Neben dieser Thätigfeit übt er aber auch das Umt eines jozialdemofrati= ichen Agitators aus. Die Universitäten find, obwohl ihre Lehrförper noch besondere Rechte haben, Staatsanftalten. Alls folche werben fie aus Staatsmitteln unterhalten und unterftehen auch ber Staatsaufficht. Bahrend oang folgerichtig die Disziplinarverhaltniffe der Profefforen fe geregelt find, daß die Staatsgewalt einen Ginfluß auf die eventuelle Entfernung diefer Univerfitatslehrer hat, erfreuen fich im Reiche bie Brivatbogenten einer verschiebenen Behandlung. Die Privatbozenten beziehen zwar fein Staatsgehalt, wie die Brofefforen, aber ber Staat gibt ihnen boch an den Universitäten Gelegenheit, zu lefen, sich weiter gu bilben und die Brofefforenftellung anguftreben. Unter Leuten, Die auch nur bas leifeste Tafigefühl haben, fann gar feine Meinungsverschiedenheit darüber bestehen, baß Die Brivatbozenten für bieje an fie erfolgenden Leiftungen bes Staates boch mindeftens verpflichtet find, nicht auf ben Umfturg bes letteren offen hinguwirten. Berr Dr. Arons hat diefes Tattgefühl nicht und hat gang ungenirt unter ben fogialbemotratischen Agitatoren eine große Rolle gespielt. Berr Dr. Arons hat Jahre hindurch unbehelligt an ber Berliner Universität lefen und daneben Umfturareben in öffentlichen Berfammlungen halten fonnen. Jest hat fich die preußische Regierung, wie der Kultusminifter gelegentlich ber Debatte über ben Gesetzentwurf betreffs ber Disgiplingrverhaltniffe ber Privatdozenten mittheilte, dazu aufgeschwungen, bisziplinarisch gegen Dr. Arons vor-

Ueber ben Berlauf ber Sitzung ift folgendes zu berichten: Rultusminifter Boffe verweift auf die lebhafte Erörterung, welche sich an die Bekanntgabe der Borlage geknüpft habe. Für die Staatsregierung habe bei Ausarbeitung des Gesetzes Bedürfnißfrage im Bordergrunde gestanden, da sür die Disziplinarverhältnisse der Privatsdozenten seither nur statutarische Besitimmungen, und die nicht einmal an allen Universitäten und bei allen Fakultäten proponden seine Die Anderen und bei allen Fakultäten, vorhanden seien. Die Frage der Ord-nungsstrosen stehe dabei weit zurück gegenüber der Hauptfrage, der Entziehung der venia legendi, die seither vollständig un-genügend geregelt sei, und gegenüber der Frage, wer denn eigentlich die Disziplinarbehörde sei, denn es habe sich ergeben, daß ber Minifter nicht fraft feiner Auffichisbefugniß bas Recht habe, einzuschreiten. 218 erfte Inftang folle nach ber Borlage bie gafultat, als zweite die ordentliche Disziplinarbehorde und als dritte bas Staatsminifterium entscheiden. Den Universitäten folle mit ber Reform teine Unbill zugefügt, die Biffenschaft nicht unterdrückt, die Rechtslage der Privatdozenten nicht verichlechtert werben.

Abg. Dittrich (Centr.) führt aus, es musse erst bewiesen werden, daß der Minister den Korporationen gegenüber ein solches Recht zu beanspruchen habe, wie es die Borlage ihm biete. Rebner beantragt Berweifung an eine Kommiffion bon 21 Mit-

Abg. Frhr. v. 3 ed lit (Freikons.) hält eine Kommission von dehn Mitgliedern für ausreichend, es empfehle sich, vorbehaltlich einiger kleiner Aenderungen, die Borlage gut zu heißen. Der Kultusminister sei gar nicht befugt, das Staatsaufsichtsrecht aus der Hand zu geben und auf das Recht zu verzichten, Privatsdozenten aus dem Lehramt zu entfernen. Die Universitäten feien langft aus Korporationen Staatsanftalten geworben.

Der Rultusminifter erwiedert bag durch bie einseitige handhabung ber Disziplinargewalt bes Minifters ber Schein ber Billfür erwedt werben tonne. Der Fall Arons fei übrigens nicht ber Grund, fondern nur der Anlag, der Ausgangspunkt für die Borlage. Je wichtiger die Frage fei, ob ein erklärtes Mitglied der sozialhemokratischen Partei offizieller Lehrer ber akademischen Jugend sein könne, um so mehr sei ein gesetlicher Austrag dieser Frage geboten. Dem Gedanken, daß es Aufgabe der Universitäten sei, die Jugend mit Liebe zu König und Baterland, mit Achtung vor der Berfassung zu erfüllen, habe der hochselige Kaiser in der Stiftungkurkunde der Universität Strafburg Ausbrud gegeben; ebenfo ber regierende Raffer in ben Botichaften bei ben Universitätsjubilaen in halle und Königsberg. Dr. Arons hätte längft selbst einsehen mussen, daß für ihn an einer staatlichen Hochschule kein Platz sei. Ohne die bona sides der Berliner Fakultät anzuzweiseln, musse doch besonntet warden. bauptet werden, daß fie der Achtung nicht Rechnung getragen habe, als fie es bei einer einfachen, fruchtlos gebliebenen Berwarnung gegen Arons bewenden ließ.

Abg. Birchow (Freif. Bolfsp.) legt flar, daß ein generelles Gefets gegen einen einzigen Dozenten gemacht werben jolle, ber fogialbemofratischer Gefinnung verdächtig fei. Die Borlage treffe

ben Lebensnerv ber Universitäten. Mbg. Frmer (fonf.) tritt für die Borlage ein.

Mbg. Borich (Centr.) findet, daß die Borlage die Rechtelage ber Privatdozenten im gangen verbeffere. Die Freiheiten ber Universitäten burften indeg nur foweit beschrantt merden,

als es das öffentliche Interesse verlange. Abg. Friedberg (nat.-lib.) erklärt, daß seine politischen Freunde es für unverträglich mit der Stellung eines Privat-dozenten hielten, wenn dieser sozialdemokratische Agitation treibe. Daß bas Staatsministerium als zweite Inftang malten folle, fei bedenklich; er giebe baber bas Oberberwaltungsgericht bor. Gine Kommiffion bon 14 Mitgliedern reiche aus.

Mbg. Stephan (Centr.) beflagt es, daß man gegen atheiftifche Professoren nicht vorgehe.

Mbg. Stöder (bei feiner Frattion) halt es für merträglich, baß ein Bribatbogent öffentlich als Sozialbemofrat auftrete. Mbg. b. Den de brand (tonf.) weift es ab, daß der vorliegende Gesegentwurf einzig gemacht sei, um gegen Arons einschreiten zu tonnen. Das hatte bas Staatsministerium thun muffen,

ohne dieses Geset abzuwarten.
Die Diskussion wird geschlossen und der Gesetzentwurf einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

* Die Deutsche Bartei in Burttemberg.

In Stuttgart tagte am Conntag Die Landesverammlung ber Deutschen Bartei. Der Borfigende bes Landesausichuffes, Rechtsanwalt Dr. Echall, wies in feiner Gröffnungsanfprach auf die Beranterungen in der Reichspolitit bin, die die Soffnung erwedten, daß der wieder= gefundene Rurs der richtige fei. Die Flotttenvorlage fei por einer weifen Befdranfung und Folgerichtigfeit gelettet, fo dag es fdimer gu verneben fei, wie es Barteien geben fonne, melde fich ohne weiteres ablehnend dagegen verhalten. Die Burttembergifche Bottspartei habe freilich memals bas Lieb "Auf mein Deutschland, fdirm' bein Baus" gefannt. Es fei ein trauriges Gaaufpiel, dag ein anerfannter Führer ber Bolfspartei die Befigergreifung in Ditafien mit bem Raubaug Jamejon's in eine Barallele habe ftellen fonnen. In der innern Reichspolitit burfte ber vom preugifden Minifter Miquel ausgebende Ruf nach . Sammlung« wohl burchführbar fein, wenn Die extremen Beftrebungen ber Ugrarier auf bas richtige Dag gurudgeführt werben. Auf bem Gebiete ber Landespolitif feien Die Ausfichten nicht gerade glangend. Der Redner bob bier befonders hervor, wie bei ber Berfaffungerevifion die Deutsche Bartei, in dem redlichen Bemuben, etwas Bofitives guftanbe gu bringen, ben » Proporg« nicht gur unerläglichen Bedingung gemacht habe, mahrend jest die Bolfspartei die Stichmablen gur conditio sine qua non erffare. Die Stichmablen bedeuten nichts anderes als bie Unterdrückung der Dehrheit durch unnatürliche Bündniffe der Minderheiten. Run fei aber auch der Broporg nur gum Sout ber Minderheiten ba; mo bleiben denn ba die Dehrbeiten? Die Berfaffungerevifion folle ein Bert bes Friedens fein und bemgemäß auch burch gegensettiges Rachgeben gu Ende

Landtagsabgeoroneter Ga dis erftattete Bericht über bie letten Berhandlungen bes Landtags.

Auf Antrag von Rechtsanwalt Schott= Stuttgart murbe eine Refolution einstimmig angenommen, in welcher bie Landesversammlung ihr vollständiges Ginverftandnig mit bem Berhalten ber Rammerfrattion fowohl bezüglich ber Berfaffungerevifionen als des Ortsvorftebergefetes ausspricht.

Rommerzienrath Sartmann - Beidenheim iprach über die Flottenvorlage. Er hob u. a. hervor, die bedeutende Entwidlung bes beutichen Geehandels iei allerdings ohne große Rriegsflotte vor fich gegangen, aber wer garantire uns, bag ber Friede erhalten bleibe? Die Befechtstraft Franfreichs gur Gee fei gro er als biejenige des gangen Dreibundes und Die friegerifchen Stimmungen, Die gegenwärtig in England mahrgunehmen feien, durfe man nicht überfeben. Es beftebe ein ichreiendes Digverhaltnig amifchen unferer Sandelsflotte und ber Rriegsflotte.

Rommerzienrath Bibenmann brachte barauf eine Refolution ein, die befagt, die Flottenvorlage ber Reichsregierung entspreche ben nationalen Bedürfniffen nicht nur der Induftrie und des Sandels, fondern ebenfo fehr ber l'andwirthichaft und des Rleingemerbes, und fei auf das fraftigfte gu unterftugen. Die Resolution murbe einstimmig angenommen.

Redafteur Dr. Rarl Elben verbreitete fich in eingehendem Bortrag über die Reform bes Militaritrafprozeffes. Die Aus-

führungen bes Referenten gipfe ten in einer Rejolution, worin ber Entwurf ber Militarftrafgerichtsorbnung begrüßt wirb, als eine Grundlage gur endlichen Durchführung ber feir Grundung bes Reichs verlangten und versprochenen Reform, und von ben Berhandlungen des Reichstage ein weiterer Ausbau Des Entwurfs nach modernen Rechtsanschauungen erhofft wird. Diefe Resolution fand auf Antrag von Brofeffor Rnapp= Beiloronn nur in ihrem erften allgemeinen Theil einftimmige Unnahme, mahrend die im einzelnen aufgeführten Forderungen gurudgefiellt murben, weil die Dehrheit ber Berfammlung fich in diefen Detailfragen nicht für tompentent erachtete.

Brofeffor Megger fprach über die bervorftehenden Reichs. tagswahlen.

Mus bem von Dr. Schonleber erftatteten Barteiberichte ift zu entnehmen, daß bie Deutiche Bartei gur Beit in 43 Bereinen 4994 eingeschriebene Dit lieder gablt, fowie daß in acht Reichstagsmahlfreifen bi: Organisation fertig ober nabeau abgeichloffen ift. Butspächter Brauninger-Sohebach trat bafür ein, daß ber Bund der l'andwirthe nicht befamrft merbe.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 8. Februar.

Seine Königliche Sobeit ber Großherzog nahm beute Vormittag die Meldung des Hauptmanns Freiherrn von Seebach und bes Premierlieutenants Freiherrn von Lersner vom 1. Babischen Leib-Grenadier-Regiment Dr. 109, tommandirt als Adjutanten gur 31. Divifion beziehungsweife 18. Infanterie-Brigade, entgegen. Darnach empfing Söchftberfelbe ben Minifter von Brauer und ben General=Intendanten Dr. Bürklin gur Bortragserstattung. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Bortrage des Präfidenten Dr. Nicolai, des Geheimen Legations= raths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationssekretars

** Der Beginn ber Fruhjahrsprufung ber Rechtstandis baten ift, wie wir erfahren, auf ben 3. Marg feftgefest worben.

Dr.Sch. (Schneebeobachtungen.) Bei bem Bitterunge= umi flag, ber in ber berfloffenen Woche eingetreten mar, bat es im gangen Lande geschneit, in erheblicher Menge aber nur in ben höheren Lagen; hier ift die Schneelage gleichwohl im all= gemeinen noch etwas geringer, als im erften Drittel bes Dezember vorigen Jahres. Am Morgen des 5. (Samstag) konnten ge-messen werden: in Furtwangen 45, in Dürrheim 17, in Stetten am kalten Markt 10, in Heiligenberg 12, in Zollhaus 25, beim Feldberger Hof 60, in Bonndorf 25, in Höchenschwand 35, in Bernau 33, in Gersbach 55, in Todtnauberg 40, in Seubronn 32, in Kniebis 45, in Breitenbronnen 35, in herrenwies 25, in Raltenbronn 36, in Tiefenbronn 5, in Strumpfelbrunn 14, in Elfens 2 und in Buchen 10 cm.

* Baben, 7. Febr. Geftern fand, laut "Bab. Tagbl.", in Sasbach bie Sauptversammlung des Babifchen Obftbauvereins Rreis Baben ftatt. Der I. Borftand, herr hof-gartner Fieger-Baben-Baben, eröffnete bie Gigung und dankte den in großer Angahl anwesenden Mitgliedern und Interessenten für ihr Kommen. Derr Direktor Dühmig-Bühl erstattete den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1897. ber als ein guter bezeichnet werden kann in Bezug des vorshandenen Bereinsvermögens. Der Kassenstand ift 290 M. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 203, heute jedoch 254 Mitglieder. Dies ist der deutlichste Beweis für die rege Thätigkeit des Bereins und die Anerkennung, welche berfelbe badurch findet. hierauf wurde der Boranichlag für 1898 aufgestellt und bon herrn Dberföll-Achern vorgetragen. Der Badifche Obitbanverein hat sich die besondere Aufgabe gestellt, nicht allein für die Massenanpstanzung der vorzüglichsten Obstsorten zu sorgen, sondern auch den Obsthandel in jeder Beziehung zu

4 Mus bem Wiefenthal, 7. Febr. Der Frauenverein in fich bem Babifchen Canbesverbande anzuschliegen. liche hoheit die Großherzogin, von dem Bejchlusse ehrerbietigft in Kenntniß gesetzt, bereitete dem Berein durch ein huldreiches Antworttelegramm bie größte Freude. — In Lörrach hat, wie seiner Beit berichtet, der Frauenverein einen Blag gur An-lage einer Kleinkinderschule geschenkt erhalten. In der letten Generalbersammlung murde beichloffen, den borhandenen Fond

Feuilleton.

Großherzogliches Softheater.

Die Bremiere bes Bühnenfpieles "Lobetang".

S. Anschließend an unseren längeren Borbericht gu ber Première des "Cobetang", in welchem wir unseren verehrlichen Lesern die Kabel des Bühnensviels sowie einiges Wiffenswerthe über die beiben Antoren der Novität bekannt gegeben hatten, können wir nun von einem vollen und überaus herzlichen Erfolge berichten, ben bas entzudende Wert und beffen vornehme und ichone Interpretation am Conntag Abend erzielt haben. Die Jufführung die in Anwesenheit der Großherzoglichen herrschaften und vor einem vollzählig erschienenen Publikum stattfand, mahrte einschließlich zweier kurzerer Baufen bon 61/2 bis 9 Uhr und während diefer im Fluge bahineilenden Zeit konnte man auf allen Gesichtern die lebhafteste Antheilnahme, ein freudiges Staunen ob all bem vielen Reuen und Schönen - und in ber Rerter- und hinrichtungsfzene bes britten Aufzuges mohl auch ein banges Entjegen mahrnehmen, welch letteres jedoch in der Schluffgene bes Bertes - bem bebroblich aufragenden Galgen gum - in rechte Herzensfreude und wonnig wohlige Tangfeligfeit umichlug. "Ein Zauberer groß ift Lobetanz, ichaut nur die zweie an, ber Galgen umgleißt von Glud und Glanz: Frühling hat Wunder gethan!" So lauten die Schlufworte buftigen, frühlingssonnigen Schöpfung, und ähnliches bachten wir, als wir die beiden zur Première herbeigekommenen Autoren des Werkes, den Dichter Otto Julius Bierbaum und den Kom-ponisten Ludwig Thuille — beides Männer in der Mitte der dreißiger Jahre — wie schon nach dem zweiten Aufzuge so nun am Schlusse der Aufführung vielmals vor dem enthuastisch applaubirenden Bublitum ericheinen faben. Zwei frühlingsfrohe Runftlerherzen haben hier gemeinfam ein freundlich holdes Bunder voll-bracht, ein finnig sonniges Märchenspiel vom Spielmanne, der fich durch seine herzenssehnsüchtigen Beisen ein Königstöchterlein gewinnt, ein lenzdurchduftetes Buhnenspiel, das über die grotesten Schredniffe einer mahrhaft genial tongipirten Rerterfgene und eines

felbit ben Ronig und ben Scharfrichter mitfortreigenden Tangapotheofe ber Freude unter bem brobent aufragenden Galgen führt. Des Dichters Wert haben wir in unserem Borberichte bereits eingehender geschildert ; bon der Arbeit des Romponiften wollen wir heute aber erft bermerten , daß diefelbe bei erfreulicher Uriprunglichfeit und mehrfachen genialischen Gingebungen durchweg technische Meifterichaft in Gat und Inftrumentation und einen ben verschiedenartigften Stimmungen gerecht merdenden Empfindungs- und Erfindungsreichthum mahrnehmen lant. bas erfreuliche Bormalten einer gefunden, bon bes Bebantens Blaffe nicht angefrankelten Frijche und Raturlichkeit haben wir ichon jungft aufmertfam gemacht, und diefer für eine moderne Schöpfung so seltene Borzug kam uns bei der Aufführung noch überzeugender zum Bewußtsein. Endlich wieder einmal ein Werk, das uns nicht erschütternde psycho-logische oder pathologische Probleme vorsübrt, das uns nicht in ewiger Extase erhalten will, sondern das zu freundlich fröhlichem Genießen einlädt, zu "Glud und Glanz" wie ein holber Lenzestag, beffen vorübergebende Gewitterschauer wir ja in ben ermannten dufteren Scenen auch mitzudurchleben be-Es ift wieder einmal luftig geworden auf den Brettern, die die Welt bedeuten; man tangt im foniglichen Garten, man tangt im Rerter und man tangt unter bem Galgen, und alles bas im berichonenben Bauber einer herzensechten Dafeinsfreudig Bir begrüßen den "Lobetang" fomit als ein freundlich wohlgelungenes "Tand- und Spottlied auf den Geift der Schwere" und als solches wird dieses Bühnenspiel nun wohl seinen Rundgug über die deutschen Buhnen entreten und allenthalben berg lich willkommen geheißen werben. Uns gilt ber "Lobetang nächft der viel duftereren, dramatifch anfechtbareren und mufifalifch allerdings noch eigenartigeren "Ingwelde" — als die bedeutsamste Rovität der letten sechs Karlsruber Opernjahre, und die Großherzogliche Hofoper tann es fich mahrlich zu hohem Ruhme anrechnen, diefes wohlthuende Wert in die Deffentlichkeit eingeführt zu haben. Bu weiterem Ruhme gereicht unserer Sof-buhne aber die wahrhaft vornehm-schöne Art, in welcher diese Ginführung vollzogen worben ift. Richt nur ber Frühling, ber den begnadeten Autoren ihr Wert eingab - auch das Runitlerensemble ber Großb. Hofoper hat Bunder gethan, indem es das

zu so nabezu einwandfrei-schöner Berlebendigung gelangen ließ. Herr Generalmusikdirektor Mottl hatte bas Bühnenspiel vortrefflich einstudirt und birigirte die Aufführung mit erfichtlicher Freude und Liebe, Berr Schon hatte den "Lobetang" gang bor= infgenirt und im Berein mit Berrn Albert Bolf entzudend fimmungsvolle Buhnenbilber geforgt, herr hofmufikus Buhlmann exekutirte die mehreren belangreichen Biolinfolis hinter ber Szene in febr anertennenswerther Beife, und die darftellenden Rünftler leifteten zumeift Allerbeftes. Gine ungemein liebliche Leiftung mar die Bringeffin ber Frau Mottl, die in ihrem gangen Befen und in ihrem gart dabinichmelgenden Gefange ben traumhaften, märchenschönen Charafter diefer reizenden Geftalt trefflich interpretiren vermochte. herrn Gerhäuser's "Lobetang" wirkte mit einer geradezu mitfortreißenden Unmittelbarfeit, die wir um io rubmender anertennen muffen, ale ber Ganger mit einer gemiffen, burch ben häufigen Bechfel bon Singen und Sprechen noch gefteigerten Reigbarteit bes Organes ju fampfen hatte. glauben taum, daß man fich ben "Lobetang" in feinem gangen Wefen überzeugender verforpert benten tann, als das geftern von Herrn Gerhäuser geschehen ift. Herrn Plant's König, Frau-lein Noë's anmuthige Wiedergabe der "Ersten der Braunen" (ber als fehr geschickte Darftellerin ber "Erften ber Blonden" Fraulein Deper gur Geite ftand), die Befangenen ber Berren Rebe, Beber, Jager und Bornit, ber junge Buriche des herrn Buffard, ber Forfter des herrn Mart und ber Richter bes herrn Kempf — alle biese charakteristisch ausgearbeiteten Leistungen berbienen Dank und vollfte Anerkennung, und einzig von herrn Schilling hoffen wir bei Bieberholungen bes Werkes eine bedeutsamere Regitation der Ansprache des Richters vernehmen. Die Chore fangen ihre jum Theil recht heiklen Ginfage recht ficher und rein, die mehrfachen Aufzüge waren bestens arrangirt — kurz, die ganze Aufführung stand unter dem Zeichen schönften Gelingens, für welches denn auch das Publikum seinen Dank durch vielmalige warmherzige Herporruse der darstellenden Künstler abstattete. Und somit: "sing" Lobetang fing" - finge noch recht oft, finge uns aus bem Binter in beine eigentlichste Belt, ben Leng, hinüber, und finge und geige "Glud und Glang" in die Bergen hinein!

burch Aufnahme eines Rapitale gu verftarten, um ben Ban im Fruhjahr in Angriff nehmen gu tonnen. Lant Jahresbericht entfaltete ber Berein burch Kranfenunterftugung und fonftige Bohlthätigfeit, fowie auf bem Gebiete weibtichen Unterrichts eine fegensreiche Thätigfeit. Das neue Maddenheim erfreut fich guten Bufpruchs.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphische Erganzung des vorläufigen Berichte.)

* Berlin, 7. Rebruar. Unterftaatsfefretar Gritfic: Die Berwaltung hat fich übergeugt, daß die Posivorsteher aus militärischen Kreisen ihr Amt im allgemeinen gut ausfüllen und daß die ganze Sinrichtung auch heute noch ihre Berechtigung hat. Es wird nicht geläugnet werden, daß die Berussthätigkeit der Offiziere bei diesen eine Reihe von Gigenschaften begunftigt und ausbilbet, die fie bagu qualifiziren, auch in anderen Berwaltungszweigen Tuchtiges zu leiften. Die Bahl von 132 Militarpostamtern ifi geblieben, die Bahl der Boftamter überhaupt ift geftiegen.

Mba. Graf Stolberg = Bernigerobe (fonf.) tritt bem Untrage mit Entichiedenheit entgegen und bedauert, daß die Bahl der Militarpoftamter angefichts der großen Bahl penfionirter Offiziere nicht größer ift.

Rach weiteren Bemerkungen der Abgg. Ropich (Freif. Boltsp.) und Stolberg = Bernigerode (fonf.) wird der Untrag

Ropich abgelehnt. Abg. Baafche (nat.=lib.) referirt über die Berhandlungen ber Kommission bezüglich des Titels 21 "Bostsefretare" u. f. w. Die Kommission beantragt, über die Betitionen betreffend die Bleichftellung ber Boftfetretare mit ben Berichtsfefretaren bin= fichtlich ber Befoldung unter Berücksichtigung ber in balbige Ausficht gestellten allgemeinen Berfonalreform gur Tagesordnung

Brandent v. Buol bemerkt, daß über die Betitionen erft in britter Lefung werde abgestimmt werden.

Abg. Di uiler = Sagan (Freif. Bolksp.) municht Erhöhung

des Durchschnittsgehalts ber Postfetretare. Bei Titel 23 bittet Abg. Berner (Reformp.) ben Staats-jefretar um Bohlwollen fur die Bost- und Telegraphenaffijtenten. Auf Anregung des Abg. Müller-Sagan (Freif. Ber) bemerkt Staatsfekretar v. Pod bielski: Bir haben einen jährlichen Bugang von 2000 Postassistenten. Dies muß man bedenken und darf auf unfere jetigen Berhaltniffe nicht die bisberigen Bahlen anwenden wollen begüglich bes Dienstaltersftufenfhitems. Bei Titel 24 municht Abg. Dr. hammach er (nat.-lib.) für die Fernsprechgehilfinnen ein schnelleres Aufruden in etatmäßige

Abg. Singer (Sog.) bezeichnet das Anfangsgehalt der Ge-bilfinnen mit 2.25 D. pro Tag als nicht ausreichend.

Staatssekretar v. Bobbielsti: Ich soll die Fernsprechgebühren verbilligen. Gewiß, dann muß ich aber eine billige Berwaltung haben. Wir haben jett erst den ersten Jahrgang von Damen, die seit neun Jahren im Dienste sind. Der Abgang aus dieser Jahrestlasse ist fast nur auf Berheirathung der jungen Damen zurüdzuführen.

Abg. Bring gu Schönaich = Carolath (nat.-lib.) weift

auf den Zudrang zu diesen Stellungen hin. Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Müller = Sagan weist Geh. Postrath Sydow auf die mehrfachen Anordnungen und Verbesserungen in den Fernsprechämtern zu Gunsten der Ange-

Es folgen weitere Bemerkungen des Abg. Dr. & ingens

(Centr.) und des Referenten. Bei Titel 25 "Postunterbeamte" und Titel 26 "Landbriefsträger" berichtet Abg. Dr. Paassche (nat.-lib.) als Referent über die von der Kommission beschlossene Resolution, wonach bas Anfangsgehalt der Poftunterbeamten von 800 Mt. auf 900 Mt. erhöht und die im Rechnungsjahr 1898 hierfur nöthigen Mittel burch einen Ergänzungsetat angefordert werden sollen, ebenso über eine zweite Resolution der Kommission, wonach das Endgehalt ber Landbriefträger von 900 M. auf 1000 M. erhöht und bie Mittel dazu ebenfalls burch einen Erganzungsetat angefordert

Mbg. Singer (Sog.) beantragt, die in den Refolutionen geforberten Erhöhungen fogleid in den Etat aufzunehmen und den dadurch nothwendig werdenden Mehrbedarf auf Grund einer vorzunehmenden kalkulatorischen Berechnung in den Etat

Beh. Oberpoftrath Reumann: Die Stellung ber Regierung gu der staatsrechtlichen Frage ist dem Hohen Hause bekannt. Seit Einführung des Altersipstems (1. April 1895) ist bei den Post-unterbeamten hierdurch eine Berschlechterung der Gehaltslage nicht herbeigeführt worden. Die Aufrückungsfrist ist verfürst

Mbg. von Rardoff (Reichsp.) halt die Ginftellung von Summen in den Etat für einen Berwaltungsaft, der dem Reichstag nicht zustehe.

Abg. Müller=Fulda (Centr.) tritt für die Resolutionen ein, die sehr wohl Erfolg versprächen. Abg. Werner (Reformp.) wird mit seiner Partei für die

Refolutionen ftimmen und wünscht einen Erholungsurlaub von 14 Tagen für die Unterbeamten. Der Antrag Singer ericheine acceptabel, verfprache aber leider feinen Erfolg.

Abg. Hammacher (nat lib.) stimmt Kardorff bei. Rach weiteren Bemerkungen ber Abgg. Lieber, Roon (ber nicht fur die Resolutionen stimmen wird), Muller - Fulba, Bengmann, Sammacher und Rarborff wird der Un-Singer abgelehnt und die Titel 25 und 26, fowie die Resolution der Kommission angenommen, beggleichen weitere

Albg. Sum ann (Centr.) bittet um Erweiterung des Telephon-neges im rheinischen Gebiete, besonders Bielefeld-Ciberfeld. Beh. Rath Sydow verspricht Berudfichtigung diefes Bun-

Abg. Rarborff (Reichsp.) kundigt einen Antrag auf Erweis

terung des Telephonnetes auf bem platten Lande an. Die fortbauernden Ausgaben werden bewilligt, ebenso die einmaligen Ausgaben bei Titel 15. Schluß 6 Uhr.

* Berlin, 7. Februar.

(Telegraphischer Bericht.) Der Reft bes Boftetats wird genehmigt.

Der Etat ber Reichsbruderei mird ohne Debotte an-Der Freundichafts- und Sandelsvertrag mit bem Dranje-

Freiftaat wird ebenfalls angenommen. Es folgt die zweite Berathung bes Etats des Auswärtigen

Abg. Richter: Bezüglich der Dinge in Dftafien hat der herr Staatsfefretar in ber Rommiffion Auftlarung gegeben. Bir erflaren, daß wir die Erwerbung der Riaotichau-Bucht anders anjeben, und zwar beffer als die Flaggenhiffung in Afrita. Bir haben in Oftafien teine politifchen Intereffen im engeren Ginne gu vertreten, fondern nur wirt.,ichaftliche. Daher ift der Blat als Bandels= und Rohlenftation in einem Lande von alter, wenn auch eigenartiger Rultur vielleicht nutlich. Augenblidlich ift in ber Umgebung ber Bucht für Sandel und Induftrie feine Belegenheit.

Menefte Madrichten und Telegramme.

* Berlin, 8. Febr. Geine Majeftat der Raifer hatte beute Bormittag eine Beiprechung mit bem Staatsfetretar v. Pojadowsty und im Anichluß baran eine folche mit bem Staatsfefretar v. Billom.

* Berlin, 8. Febr. Die Budgetfommiffion bes Reichstags feste geftern die Berathung bes Ctats ber füdwestafritanischen Schutgebiete fort. Unterstaatsfetretar v. Richthofen vertheidigt, daß die Regierung den Bahn= bau, der dringend nöthig fei, unternommen habe. Die Privatgejellichaft habe unannehmbare Forderungen gestellt und die jährlichen Bautoften auf 325 000 M. veranschlagt. Abg. v. Kardorff will die Schutgebiete als einzelne juriftische Personen behandelt miffen. Abg. Richter warnt vor der Unterschätzung der finanziellen Frage. Unterstaats= fefretar Afchenborn tritt für eine Schutgebietanleihe mit Reichsgarantie ein. Die Sätze des Extraordinariums werden bewilligt. Rach Schluß ber Berhandlungen dankt Landeshauptmann Leutwein der Kommiffion des Reichstags für das Berftändniß, das fie den berechtigten Forderungen ber Rolonien entgegenbringe.

* Darmitadt, 8. Febr. Die 3meite heififche Ram= mer trat heute zu einer mehrwöchigen Situng gufammen, um das Budget zu berathen. Man begann heute mit der Generaldebatte.

* Bern, 8. Febr. Der neu ernannte Gefandte bes Deutschen Reiches, Freiherr von Rotenhan, überreichte heute Mittag in Begleitung bes Legationsrathes von Bulow dem Bundesprafidenten Ruffi und dem Bicepräfibenten Müller fein Beglaubigungeschreiben. Unmittel= bar barauf machten Ruffi und Müller ihren Gegenbefuch.

Baris, 7. Jebr. Deputirtenkammer. Der Minifter des Auswärtigen, Sanotaux, erklärte, die Lage in Abeffnnien fei ausgezeichnet; was die griechisch-türkische Frage angehe, so zwinge die europäische Diplomatie dem Sultan ihren Willen auf. Die frangösische Diplomatie habe nochmals erfolgreich die Initiative ergriffen. Das europäische Konzert prüfe die Frage ber Kandidatur bes Bringen Georg, ber Frankreich gunftig gegenüberfteht. Frankreich zeige fich wohlwollend gegenüber Griechenland. Bas das frangofifch-ruffifche Bundniß angehe, fo fei das ein Bunft, über ben Mittheilungen unmöglich feien. Das Bundnig fei eine geschichtliche Thatsache, nicht das Werk einer Partei. Der Minifter legt sodann die glücklichen Erfolge ber frangösischen Diplomatie in China bar. Gine Menge Fragen fei zu unferer Befriedigung geregelt. Frankreich wünsche die Unverletbarkeit des Chinefischen Reiches. Millerand wirft ber Regierung vor, daß fie fich in den griechisch-türkischen Streit im Gefolge anderer Machte begeben und badurch herbeigeführt habe, daß Frankreich seine überwiegende Stellung in Konstantinopel gu Gunften Deutschlands verloren habe. Er verlange Aufflärung über bas frangofisch-ruffische Einvernehmen.

* Baris, 8. Febr. In seiner Erwiderung auf die Angriffe Millerand's führte der Ministerprafident folgendes aus: Millerand hat uns vorgeworfen, wir hatten die Stellung des Sultans befestigt. Bas wurde er uns erft vorwerfen, wenn wir das Beispiel Deutsch= lands befolgt hatten und gleich wie biefes die Berthei= bigung bes Gultans ergriffen hatten (?). Die Regierung läßt fich darin von den Intereffen Frankreichs bestimmen und man hat Anlaß, fich über die erhobenen Borwürfe zu verwundern. Sodann fagte Delline: 3ch verfichere, baß ohne die frangofisch=ruffische Alliang das europäische Konzert weder hatte Dauer haben, noch überhaupt hatte zuftande fommen fonnen. Diefer Alliang ift es zu danken, daß ein allgemeiner Weltbrand vermieden werden konnte. Millerand fürchtet, daß Frankreich fich übervortheilen laffen könnte. Wenn man Freunde haben will, darf man ihnen nicht beständig Mißtrauen bezeugen. Man muß offen Sand in Sand arbeiten. Die frangofiich= ruffische Allianz ift ein lange porbereitetes Werf. Denhalb ift die Freundschaft Frankreichs nicht ungeduldig. Die Freundschaft Ruglands ift ein ftets bauerhaftes Gefühl. Man hute fich, die Grundlage berfelben zu untergraben, wie es eine gemiffe Preffe thut. (Lebhafter Beifall.)

* London, 8. Febr. Die "Times" melden: Es fei anzunehmen, daß China in Folge der Operationen Rußlands die englischen Unleihevorichlage ablehnen werde. In entsprechender Beise werde China auch die ruffischen Borichlage wegen der Operationen Englands nicht annehmen tonnen. China fei rathlos und tonne die Kriegs= entschädigung an Japan nur in Raten gablen. Es gebe fich aber der Soffnung hin, daß Japan mahrscheinlich zu einer Berlängerung ber Zahlungsfrift fich verfteben werde. Mittlerweile ift ein Raiferliches Detret erlaffen, betreffend die Ermächtigung zur Ausgabe von Schathonds im Betrage von 100 Millionen Taels jum Bingfuße von fünf Prog. Das Detret appellirt an die Beamten, die Staats= personen und die Großkaufleute, die Ausgabe ber Schat= bonds zu unterftugen, damit vielleicht eine Dedung für bie im Dai fällige Rate erlangt werbe.

* Konftantinopel, 8. Febr. Der griechische Gefandte Fürft Maorofordato protestirte heute schriftlich und mundlich auf der Pforte und im Dilbig-Palais gegen die letten militarischen Magnahmen Seifullah Bafcha's in Theffalien und machte bem Dogen ber Botschafter ent= iprechende Mittheilung.

Berfciedenes.

† Thorn, 8. Febr. (Telegr.) Die Soch maffergefahr ift vorüber. Der hochmaffer-Signalball murbe heute herabge-

Großherzogliches Softheater.

Spielplan.

Donne: stag, 10. Febr. Abth. A. 40. Ab.-Borft. (Mittelpreise.) Zum erstenmale wiederholt: "Lobetanz", Singspiel in 3 Atten von Otto Julius Bierbaum, Musit von Ludwig Thuille. Anfang 1/27 Uhr.

Theater in Baben.

Mittwoch, 9. Febr. 18. Ab. Borft. Zum erstenmale: "Jugend-freunde", Luftipiel in 4 Alten von Ludwig Fulba. Anfang

Wetterberimt des Centralbur. f. Meteorol. u. Andr. v. 8. Febr. 18:8. Die Witterungsverhältniffe von gang Rord- und Mitteleuropa werden heute durch zwei Depressionen beherrscht, von welchen die eine über der nördlichen Rordsee, die andere über der Oftsee liegt; bei meist südweftlichen Winden ift es daher trüb oder unbeständig mit Regen= und Schneefällen. Die Temperaturen liegen in der westlichen Hälfte Mitteleuropas über dem Gefrierpuntt, in der öftlichen etwas darunter. Gine mefentliche Bitte-

rungeanderung fteht nicht in Ausficht. Witterungsbeobachtungen der Meteorol, Statton Barisruhe.

	00	~	Abfol.	Feuchtig-		
Rebruar	Barom.	Therm.	Feucht.	feit in Brot.	Wind	himmet
7. Hachts 9 11.	748.0	16	5.0	96	SW	bebedt 1
8. Mrgs. 7 U.	753.0	1.2	4.4	89	"	,, 1
8. Mittag. 2 U.	753.5	4.0	3.9	64	"	"

Sochfte Temperatur am 7. Febr. 4.3; niedrigfte in der darauf. olgenden Racht 1.0.

Riederschlagsmenge bes 7. Febr. 2.3 mm.

Bafferftanb bes Rheine. Magan, 8. Febr.: 2.91 cm,

Telegraphische Sursberichte

vom 8. Februar 1898

Frankfurt. (Anfangskurie.) Kreditaktien 3063/8, Staatsbahn 2941/2, Combard. 72.—, 31/2°10 Bortugiesen 21.60, Egypter——, Ungarn 103.30, Diskonto-Kommandit 202.20, Gotthardaktien 150.50, 3°/0 Mexikaner 25 80, 6°/0 Mexikaner 97 80, Ottomansant 110.25, Türkenloose 35.40, Italiener 93.60. Tendenz:

Frantfurt. (Schlufturfe.) Bechfel Amiterbam 169.43, Bechfel London 204 25, Paris 80.95, Wien 169.90, Italien 76.72, Prisoatdiskom 27/s, Rapoleons 16.20, 4% Deutsche Reichsamseite 103.95. 3% Deutsche Reichsanseite 97.60. 4% Preuß. Konsoie 103.95. 3% Deutsche Reichsanseite 97.60. 4% Preuß. Konsoie 103.87, 4½% (3½% abg.) Baden in W. 102.25, 3½% Baden in W. 102.80, 3% Baden in W. 102.25, 3½% Baden in W. 102.80, 3% Baden in W. 102.25, 3½% Baden in W. 102.80, 3% Baden in W. 102.25, 3½% Baden in W. 102.80, 3% Baden in W. 102.80, 10% Baden in W. 102.25, 3½% Baden in W. 102.80, 3% Baden in W. 102.80, 10% Baden in W. 102.25, 10% Baden in W. 102.80, 10% Baden in W. 102 London 204 25, Baris 80.95, Wien 169.90, Stalien 76.72, Bris Deutsche Bant 209.60, Dresdener Bant 163.40, Badifche Bant 118 .- , Rhein. Areditbant 137.50, Rhein. Sphothefenbant 169.60, Pfälz. Hrein. Kreditaani 187.00, Rycin. Dypothetenbant 169.60, Pfälz. Hrpothetenbant 163.—, Desterr. Länderbant 1857/8, Wiener Bankverein 2241/2, Ottomada.if 110.50, Mainzer —.—, Elbsthalaftien —.—, Schweizer Centralbahn 141.50, Schweizer Rordoftbahn 108.30, Schweizer Umon 75.90, Jura Simplon 86.20, Mittelweerbahn 95.90, Meridionalbant 185.45, Badische Luderfahrit 56.—, San einer 175.—, Parkh Lland 110.90 Buderfabrit 56.—, Hartener 175.—, Nordd. Lloyd 110.90, Badetfabrt 116.—, Erigner Maichinenfabrit 239.50, Karlsrufer Maschinensabrik 197.—, Rorih Prefer. 66.—, A. E. G. 281.50, Schudert 252.90. (21/4 Uhr.: Kreditaktien 3063/4, Diskonto-Kommandit 209.60, Staatsbahn 2941/2, Lombarden 72.—. Tenden 3:

Frankfurt. (Kurse von 28/4 Uhr Nachm.) Kreditaktien 3071/8, Diskonto - Kommandit 202.50, Staatsbabi 2941/2, Combarden Tendeng: feft.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 307½, Diskonto-Kommandit 202.40, Staatsbahn 295.—, Combarden 72½, Gessenstirchen —, Harpener ——, Laurahütte ——, Türkenloose ——, 60½ Mexikaner ——, Jura Simpson 86.20, Italiener 93.70. Tenbeng: feft.

Berlin. (Anfan tommanbit 202.20, Deutsche Bant 209.70, Berliner Sandelsgef.

172.20, Bochumer Gußit. 195.—, Laurahütte 182.20, Harpener 174.70. Dortmunder 95.70. Tenden j. fest. 182.20, Heichsanl. 103.90, 3%, Reichsanl. 97.50, 4%, Preuß. Konsole 103.90, Lesterr. Kredit 227.90, Distonto Kommandit 202.40, Dresdener Bant 163.60, Nationalbant in Deutschland 155.60, Bochumer Gußstahl 196.20, Gelsen-tirchen Bergwerf 177.30. Laurahstite 183.—, Harpener 175.20, Dorin under 96.60, A. E.-G. 281.50, Schudert 263.50, Ohnamit Truft 176 .- , Roln-Wothmeiler Bulberfabr. 220 .- , Deutsche Metallvatronenfabrit 339 .- , Staatsbahn 145.50, Rangda-Bacific 82.50, Brivatdistonto 23/

Bericht: Bei Eröffnung der Börse herrschte beruhigte Tendenz Auf dem Montanmarkte verursachten Deckungen, trot der geringen Umfage, ziemlich erhebliche Rursveranderungen. Auf dem Eisenbahnmarkte waren Schweizer fest, die übrigen wenig verändert. Auf dem Fondsmarkte Türken nur wenig er-

lt. Privatdiskont 28/4 Proz. Berlin. (Rachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 202,50, Deutsche Bant 209.70, Dortmunder 96 20, Bochumer 196 20. Wien. (Borbörse.) Kreditaktien 360.50, Staatsbahn. 340.70, Combarden 80.50, Marknoten 58.80, $4^1/2^0$, Ung. Gold. 121.30, Papierrente 102.55, Oesterr. Kronenrente 102.90, Länderbank

217.75, Ungar. Kronenrente 99.40. Ten beng: fest. Barie. (Anfangsfurse.) 3% Rente 103.55, Spanier 61%,

Paris. (Anjangskurje.) 3°/, Mente 103.55, Spanier 61°/s/ Türken 22.40, 3°/, Italiener 93.55, Ottomanbank 559.—, Rio Tunto 707.—. Tendens:— Paris. (Schlußkurje.) 3°/, Kente 103.62, 3°/, Portugieien ——, Spanier 61°/s/ Türken 22.50, Ottomanbank 562.—, Rio Tinto 710.—, Banque de Paris 943.—, Italiener 93.62, Debeers 771.—, Robinson 224.—. Tendens; still. London. (Südafrikan. Minen.) Deebers 30¹/s/ Chartered 3¹/4/ Goldfielde 5.—, Kandsontein 2¹/s Caitrand 5¹/4/ 6°/, Argentinier (innere) 31.40, Atchison Top 32°/4/ Lonisb. Rashb. 61¹/s.

Berantwortlidjer Redafteur: Bulius Rat in Rarlsrube.

RIL

Fleisch in Hussiger Form ist unübertroffen für die Herstellung von Suppen, Saucen etc. Kein frisches Fleisch für die Suppe erforderlich. Bovril allein genügt.

Garantirt Seidens von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

LANDESBIBLIOTHEK

Hotel Amsterdam vorm. Hotel Adrian

Kalverstraat 33, Amsterdam. Im Centrum der Stadt, in unmittelbarer Nähe des königl. Schlosses gelegen. Den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet: Fahrstuhl, Elektrische Beleuchtung, Omnibus, Telephon No. 345. Intercommunale und internationale Telephonverbindung.

Angenehmes Familien-Hotel I. Ranges. mit ganz exquisiter Küche und Keller. Bei längerem Aufenthalt Specialtarif. Vorzügliche Bedienung und solide Preise. Hotel des deutschen Offizier-Vereins.

Seit 1. Oktober unter Direktion von

Karl Wüst. früher langjähriger Geschäftsführer des Badehotels Wijk a. Zee.

R.346.2.

Gesellichaft für Brauerei, Spiritus- und Brefhefen-Kabritation vorm. G. Sinner in Grünwintel, Baden.

Die Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 11. November v. J. hat die Erhöhung des Aftienkapitals von drei auf vier Millionen Mark

Demgufolge werden weitere 1000 Stud auf ben Inhaber lautende Aftien, gu eintausend Mark, ausgegeben. Den Inhabern der alten Aftien wird den Bezug der neuen Aftien ein Borrecht in der Weise eingeräumt, daß je drei alte Aktien eine neue zum Kurse von 180 %, beansprucht werden

Die neuen Aftien nehmen ab 1. September d. J. an der Dividende theil. Das Bezugsrecht auf die neuen Aftien ist vom 15. Februar bis 15. März a. c. auszuüben, bei Bermeiben des Ausschlusses.

Bei Ausübung des Bezugsrechts ift eine erste Einzahlung von M. 600.— für jede Aftie in Baar zu leisten. Die weiteren Einzahlungen haben bei derfelben Stelle, bei welcher die erste Einzahlung geschah, zu erfolgen. Der Rest-betrag von W. 1200. – für jede Aktie ist spätestens am 31. August d. 3. einzubezahlen; es ist jedoch den Besitzern gestattet, auch schon vor diesem Termine die Bollzahlung zu leiften ober weitere Theilbeträge von Dt. 600. - für

Für sämmtliche Einzahlungen, welche vor dem 31. August d. J. erfolgen, werden vom Zahlungstage bis zum 31. August $4^{\circ}/_{\circ}$ Jahreszins ratirlich vergütet bezw. an dem Einzahlungsbetrage gekürzt.

Die Inhaber ber alten Aftien werden hiernach eingeladen, ihr Bezugerecht unter Einreichung ihrer Attienmäntel mit boppeltem Rummernverzeichniß aus-

in Rarldruhe:

bei ben herren Strans & Co. und ber Filiale ber Rheinischen Creditbant, bei ben herren 28. S. Labenburg & Cohne

in Mannheim:

und ber Rheinischen Creditbant, in Frankfurt a. M.: bei herrn E. Labenburg, in Berlin: bei ben herren E. Schlesinger, Trier & Co. Die erforderlichen Formulare werden auf Berlangen bei den vorgenannten

Stellen verabfolgt. Karleruhe, ben 3. Februar 1898.

Der Auffichtsrath. Mug. Doner, Borfitender.

Badischer Frauenverein. 3m Museum der Kunststickereischule, Linkenheimerstraße Nr. 2, wird an nachfolgenden Tagen eine Ausstellung der in Brivatbefit bes herrn Frei-herrn von Grunan dahier befindlichen chinefischen und japanischen Stidereien, Bebereien, Schnigereien und Bronge-Gegenftande zc.

Donnerstag, den 10. d. M. | von Borm. $10^1/_2-12^1/_2$ Uhr Freitag, " 11. " und Nachm. $2^1/_2-4^1/_2$ Uhr. Sum Besuch gestatten wir uns hiermit ergebenst einzuladen. — Eintritt frei.

Karlsruhe, den 7. Februar 1898. Der Borftand ber Abtheilung I

8.439.2. Rr.2483. D. 151. Seidelberg.

In der Nacht vom 4./5. Februar wurde die Dirne Katharina Eubler der Gläubiger über die nicht berwerthe batten bei Heidelberg auf dem Burgweg beim Heidelberger Schloffe

von Schlierbach bei Heidelberg auf dem Burg erbroffelt und ihr sodann der Leib aufgeschitte. Der Thater ift zweifellos ein Buriche, welcher fich am Abend bes 4. Februar mit der Eubler herumgetrieben hat und auf Gegenüberstellung von einer Reihe von Personen mit Sicherheit erkannt werden wird. Er wurde furg bor der That noch bon mehreren Beugen gefehen, als er mit der ftark

betrunkenen Eubler den Burgweg hinaufging.
Derfelbe gab den Personen, mit welchen er am 4. Februar in Wirths-häusern zusammentraf an, er sei Bäder, gebürtig aus Ansbach, und sei vor 8 Tagen in Ludwigshafen a. Rh. aus Arbeit getreten. Die diesbezüglichen

Recherchen in Ludwigshafen hatten bis beute fein Refultat. Der Thater führt einen 30 cm langen zweischneibigen Dolch mit Sirichhorngriff mit sich, welcher zur Aussührung der That geeignet ist. Reben der Leiche wurden zwei slache Hornkröpfe, welche die Oese auf der Rückseite haben, gefunden. Dieselben wurden offenbar während des Kampfes dem Thäter von ber Eubler abgeriffen. Ferner murbe bei ber Leiche gefunden: Gin Goraubbeckel zu einer Zinntube von etwa einem Centimeter Durchmesser, wie solche mit Bartwichse verkauft werden; sodann ein Eigarrenröhrchen aus Schisfrohr mit Kapiersutter am weiten Ende. Der Kampf zwischen dem Thäter und der Eubler muß ein heftiger gewesen sein, da der Eubler die Kleider total vom Leibe gerissen waren. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß der Thäter Spuren bes Rampfes an fich tragt.

Signalement bee Thatere. Stwa 25 Jahre alt, 1,65 m groß, rundes, ziemlich volles Gesicht, blonde Haare, röthliches Schuttrbärtchen, auf der rechten Gesichtsseite zwei 50-Pfennigftug große bertrustete Hautabschürfungen, eine ebensolche linsengroß an der linken Schläfe, schielt aus dem rechten Auge, spricht babrischen, auch Frankfurter Dialekt, trägt braunen, neuen, weichen, oben eingedrückten Schlapphut, braune Jack und Weste, dunkelgraue Hose mit je einem breiten Streifen an der Seite, Umlegkragen und bläuliche Deckkradatte mit Blümchen, Remontoir-

3ch ersuche um Fahnbung, Festnahme und Drahtnachricht. Auf die Ermittelung des Thaters ift eine

Belohnung von 500 Mark

ausgesett. Seidelberg, den 6. Februar 1898.

Der Grofih. Staatsanwalt:

Junger Mann mit guter Schul-bilbung findet Stelle als R463.1 Lehrling

bei fofortiger Bergütung. Max Komburger, eingroßhandlung & Brennerei, Rarierube. Rroneuftr. 30. 9930000000000000000

Transmissionen,

Lager, Riemen und Sellscheiben von einer ersten Specialfabrik.

Amerikan. Werkseug-Maschinen als: Bohr., Hobel., Frais., Stossund Schleif-Maschinen; Drehbänke mit u. ohne Revolvereinrichtung; Schraubenschneid-Maschinen, einfach u. automatisch, Special-Maschinen für die Fahrrad-Fabrikation; Githund Härteofen mit einstellbarer Temperatur. Lieferung sofort oder in kurzen Fristen. Kostenvoranschläge werden gratis geliefert.

J. Göhring, Ingenieur und techn. Geschäftenbach a. M.

Bürgerliche Rechteftreite.

Roufurfe R.472. Rr. 4103. Freiburg. Ueber bas Bermögen bes Steinhauermeifters Franz Reller in Freiburg wurde, da ein Gläubiger den Antrag gestellt, der Gemeinschuldner die Bahlungsunfähigfeit jugegeben bat, beute am 1. Februar 1898, Bormittags 11 Uhr, das Rontursverfahren eröffnet.

Der Agent Josef Rill hier murbe jum Konfursverwalter ernannt. Konfursforderungen find bis gum 22.

Februar 1898 ichriftlich bei bem Berichte ober mundlich bei der Gerichtsichreiberei anzumelben Es ift zur Beschluffaffung über bie

Babl eines anderen Bermalters, fowie die Beftellung eines Gläubi= gerausichuffes und eintretenden Falls uber die in § 120 ber Konfursordnung bezeichneten Begenftande fowie gur Brufung ber angemeldeten Forderungen auf Dien fra g ben 1. Märg 1898,

Bormittags 9 Uhr, bor bem unterzeichneten Berichte, Solgmarttplat 6 II, Termin anberaumt.

Men Berfonen, welche eine gur Rontursmasse gehörige Sache in Besith haben oder zur Konkursmasse etwas ichuldig sind, wird aufgegeben, nichts an ben Gemeinschuldner zu verabfolgen ober zu leiften, auch die Berpflichtung auferlegt, von dem Befite der Sache und von ben Forderungen, für welche fie aus der Sache abgejonderte Befriebigung in Anspruch nehmen, bem Rontursberwalter bis jum 22. Februar 1898 Anzeige zu machen.

Freiburg, den 1. Februar 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

g.474. Dr. 1948. Offenburg. In dem Konfursberfahren über bas Bermögen des Fabrikneisters Bernhard Biegele in Schutterwald ist zur Ab-nahme der Schlußrechnung des Berwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Bertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung

Donnerftag ben 3. Marg 1898, Bormittags 9 Uhr,

bor bem Großh. Umtsgericht hierfelbit

Offenburg, den 3. Februar 1898. C. Beller, Gerichtssichreiber des Gr. Amtsgerichts. K471. Kr. 5302. Pforzheim. Das Ronfursverfahren über bas Bermögen des Fuhrmanns Beter Klaiber bier wurde gemäß § 190 R.D. eingestellt, fich ergeben hat, baß eine ben Roften

bes Berfahrens entfprechende Ronfurs maffe nicht vorhanden ift. Bforgheim, ben 4. Februar 1898. Gerichtsichreiber bes Gr. Amtsgerichts:

Matt. R.475. Rr. 1280. Schönau i. 23. Das Konfursverfahren über bas Ber-mögen des Landwirths Lorenz Ruf von Pfaffenberg wurde nach Abhaltung des Schluftermins und Bollzug ber Schluftvertheilung durch Beschluß diesfeitigen Umtsgerichts bom Beutigen

aufgehoben. Schönau i. W., 1. Februar 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Bagenmann.

Bermögensabsonderungen. R.478. Rr. 1401. Rarlsruhe. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Rarleruhe, Civilfammer II, bom Bentigen wurde die Ehefrau des Fabrit-arbeiters Bendelin Freh, Christine, geb. Bechtold in Bilfingen, für berech-tigt erklärt, ihr Bermögen von dem-jenigen ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird hiermit gur Renntnig ber

Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Hür eine alleinstehende Dame wird ein gebildetes, in Haltung und Krankenpflege bewandertes Fräulein mitteleren Alters auß guter Familie geschaft.

Die Swird hiermit zur Kenntniß der Häuben, — Bergehen nach haltung und Krankenpflege bewandertes Fräulein mitteleren Alters auß guter Familie Grün, Susanna, geborene Münch in Beschen, wurde durch Urtheil der Geschaft.

Die Swird hiermit zur Kenntniß der Halten zu haben, — Bergehen nach halten zu beiterjuppen wersen auf Mellen zu herseichen werben auf Mellen zu haben, — Bergehen nach halten zu haben, — Bergehen auf ben 12. Balten zu haben, — Bergehen auf ben 12. Balten zu haben, — Bergehen nach halten zu haben, — Bergehen auf ben 12. Balten zu haben heiterjupen wersen werden ben uns auf p

Gläubiger andurch beröffentlicht. Mannheim, den 2. Februar 1898. den Thatsachen ausg Gerichtssichreiberei Großh. Landgerichts. verurtheilt werden.

Dr. Hecht. K.477. Nr. 1477. Karlsruhe Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilfammer I, vom Beutigen murbe die Chefrau bes Schuhmachers August Staiger, Marie, geb. Hoffmann in Karlsruhe, für berechtigt erklärt, ihr Bermögen von demjenigen

ihres Chemannes abzusondern. Dies wird hiermit gur Renntniß ber Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 29. Januar 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:

Silbereifen. R,469. Ar. 1205. Sadingen. an mahrend vier Bochen zu Jeder-In dem Konfursverfahren über bas manns Einsicht auf dem Rathhause zu bes Maurers Joseph Bermögen Schneiber von Altenichmand murbe die Chefrau desfelben, Pauline b. Om bon Altenschwand, zur Zeit in Bafel, durch Urtheil Großh. Amtsgerichts bier vom 25. Januar d. J., Kr. 1205, für berechtigt erklärt, ihr Bermögen von bemjenigen ihres Chemannes abzu-

Sädingen, ben 25. Januar 1898. Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts. Edert.

Freiwillige Gerichtsbarfeit. Sanbelereniftereintrage.

R,449. Rr. 1460. Eppingen. In bas biesseitige Gesellschaftsregister wurde unter D.B. 27 heute folgendes eingetragen:

Firma Beng & Schühle, Handelsgefellschaft in Elsenz. Gefellschafter find: Fabrikant Karl Friedrich Benz und Fabrikant Barl Friedrich Benz und Fabrikant Gustaw Schüble, beibe in Elsenz. Benz ist verheirathet mit Frieda, geb. Schühle, seit 14. Juni 1892, ohne Ehevertrag, Schühle mit Thekla Eugenie, geb. Benz, seit 13. November 1897, mit Ehevertrag, wonach gemäß Art. 1 jeder Chetheil in die zu errichtende eheliche Gutergemeinschaft die Summe bon je 50 Mt. einschießt und alles übrige gegenwärtige und zu-fünftige Bermögensbeibringen aller Art mit ben besfallfigen Schulden von ber Gemeinschaft gemäß L.R.S.S. 1500-1504 ausgeschlossen wird. Die Gesel chaft ift unterm 18. Oktober 1897 in Thätigkeit getreten. Beibe Gefellschafter find felbständig gur Bertretung und Beichnung ber Gefellschaft befugt.

Eppingen, den 2. Februar 1898. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Fuchs.

Strafredtspflege.

Rr. 6068. E II. 24. Mannheim. 1. Otto Julius Reinhardt, geb. am 22. Dezember 1876 in Ulm (Württemberg), zulett wohnhaft in Manubeim,

2. Ludwig Bender, geb. am 17. April 1874 in Iggelheim (Pfalz), heimathsberechtigt in Rorheim (Pfalz), zulett wohnhaft in Mann-

heim, Raufmann, 3. Michael Dingler, geb. am 31. Marg 1876 in Schwarzenberg, Oberamt Reuenburg, gulett wohnhaft in Mannheim, Bader,

Frang Grunwebel, geb. am 1. Dezember 1875 in Helmsheim,

5. Hugo Franz Julius Didgießer, geb. am 30. Ottober 1875 in Obeffa, heimathsberechtigt in Langen-brücken, zulett wohnhaft in Mann-

heim, Kaufmann, Beter Horn, geb. am 13. Juni 1875 in Wallstadt, zuletzt wohnhaft baselbit,

Ludwig Heinrich Sexauer, geb. am 2. April 1875 in Mannheim, gulett wohnhaft daselbst, Schlosser, Johann Abam Epp, geb. am 5. Märg 1875 in Mannheim, zulest

mobuhaft bafelbft, Taglöhner, 9. Abam Chriftian Kohlhof, geb. am 11. Oktober 1875 in Mannheim, zulett wohnhaft baselbst,

Anton Emald, geb. am 28. Juni 1875 in Redarau, zulett mohn-

haft dafelbit, Ermin Beith, geb. am 17. Mai 1875 in Mannheim, zulett wohn= haft bafelbft, Meffinggießer,

Friedrich Bath, geb. am 27. Marz 1875 in Mannheim, zuletzt wohnhaft dafelbit,

Rarl Wilhelm Bartig, geb. am 26. Oftober 1875 in Salle a. G., zuletzt wohnhaft in Mannheim, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß bas Bundesgebiet verlaffen ober nach reichtem militärpslichtigen Alter sich außerhalb bes Bundesgebiets aufge-halten zu haben, — Bergeben nach § 140 Abs. 1 Rr. 1 St. G.B.

Dies wird zur Kenntnisnahme der Bruchsal, Mannheim und Halle a. S. Känbiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 2. Februar 1898.

Mannheim, den 2. Februar 1898. Großh. Staatsanwaltschaft. Mühling. R.457.1.

Berwaltungefachen.

R.490. Mosbach. Bekanntmachung.

Das Lagerbuchstongept ber Gemar-tung Binan, Amts Mosbach, ift aufgestellt und wird gemäß Art. 12 der Landesherrlichen Berordnung vom 11. September 1893 bom

Montag ben 14. Februar 1898 Binau öffentlich aufgelegt. Dies mirb mit bem Unfügen befannt

gegeben, daß etwaige Einwendungen gegen ben Inhalt der eingetragenen Beschreibungen innerhalb obiger Frift bem Unterzeichneten mundlich ober schriftlich vorzutragen sind. Mosbach, den 7. Februar 1898. Der Großh. Bezirksgeometer:

Brugier. R.482. Nr. 60. Schopfheim.

Befanntmachung.

Bur Aufftellung bes Lagerbuchs ber Gemartung Mambach, im Amtsbegirt Schönau, wird Tagfahrt auf Freitag ben 18. Februar b. 3.,

von Vormittage 9 Uhr an, in das Rathhaus daselbst anberaumt. Die Grundeigenthumer diefer Gemarfung werben bierbon in Renntnig gefett und gemäß Urt. 7 ber Landesherr: lichen Berordnung bom 11. September 1883 aufgefordert, in obiger Tagfahrt die gu Gunften ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarfeiten unter Anführung der Rechtsurfunden bem Unterzeichneten jum Gintrag in bas

Lagerbuch anzumelden Schopfheim, ben 7. Februar 1898. Der Großh. Bezirksgeometer: Ticherter.

Bermifchte Befanntmachungen. Henrichteigerung.
RA80. Nr. 125. Die Gr. Begirksforstei Gernsbach versteigert
am Dienstag den 15. b. Wits. aus bem Domanenwaldbiftrift I "Schwarzegehren" mit Borgfrift- ober Rabattbewilligung im Rathhaus zu Gulgbach. Bormittags 10 3thr beginnend: Eichen Stüd: 4 III., 6 IV., 1 V. Cl.; Nabelholzstämme Stüd, und zwar For-

len: 1 I., 7 II., 12 III., 18 IV.; Sidsten: 15 I., 119 II., 279 III., 235 IV., 5 V. El.; Nadelholzklöhe Stück, und zwar Hotlen und Lärchen: 8 II., 12 III.; Hicken: 2 I., 31 II. und 14 III. El.; htarke Stangen Stück: 15 eichen, 3 buchen, fichten und lärchen 16 I. und 6 II. El.; Scheit- und Prügelholz Ster: 78 buchen, 154 eichen und fonstiges Laubholz und 460 Nabelholz. Der Forst-wart Deticher in Sulzbach zeigt bas Holz vor und fertigt auf Berlangen Auszüge.

Holzversteigerung. 2481.1. Ar. 261. Die Großt. Be-girksforstei Freiburg bersteigert am Montag, 14. Februar 1898, Bor-mittags 11°0 Uhr, in ihrem Geschäftssimmer in Freiburg aus Domanen-waldbiftrift Höllthalwald ungefähr 530 Ster forlene, zu Papierholz geeignete Rollen in einem Loofe. Das Solz lagert 2 km bon ber Station himmelreich entfernt und wird auf Berlangen von Hilfswaldhüter Schlupf in Falken-

fteig vorgezeigt. R.484. Rarlsruhe. Großh. Bad. Staats= Eisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 1. März 1898 jum rumanifch fübbeutichen Gütertarif, Theil I, Abtheilung B, ber Nachtrag III erschienen. Derselbe entbalt neue Beftimmungen über bie Beganblung von Reffelwagen, fowie Menberungen und Ergangungen ber Guterflaffifitation.

Rähere Auskunft ertheilen die Ber-bandsstationen und das Gütertarif-

Karlsruhe, den 5. Februar 1898. Generaldirektion.

R.431.1. Rr. 1663. Rarlsrube. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Unter Borbehalt höherer Genehmigung bergeben wir die Lieferung von 150 bis 200 Stud Arbeiterjuppen ans blanem Leinwandftoff aufliegendem Mufter.

Angebote hierauf find ichriftlich, ber-

if unb Brieg ber G. Brann'ffen hofbudbenderet in Amitenja.

LANDESBIBLIOTHEK